

GESPRÄCH ZUR ZEIT

«ICH HALTE MICH MIT MUSIK JUNG»

Bandleader Pepe Lienhard hört Jazzplatten, übt Saxofon, tourt mit seiner Big Band durchs Land – und freut sich, seiner Frau morgens den Tee zu servieren.

— Interview **Markus Schneider**



Was haben Sie heute vor?

Soeben komme ich von der Probe: eine TV-Sondersendung für die Schweizer Schlagersängerin Paola, die am 15. Dezember ausgestrahlt wird. Ich trete dort als Überraschungsgast auf, was Paola allerdings schon weiss.

Wie hat Ihr Tag angefangen?

Zuerst rasierte ich mich nass mit Pinsel, seit fünfzig Jahren mache ich das. Dann brachte ich meiner Frau Christine Tee und das Müesli ans Bett. Sie arbeitet oft bis spät in der Nacht für ihre «Stiftung Lebensfreude», die mit speziell ausgebildeten Künstlern humorvolle Momente zu Menschen mit einer Demenz oder Behinderung bringt.

Wie halten Sie sich selber jung?

Mit Gymnastik, um mich von der Hüftoperation im Frühling zu kurieren. Ich spaziere mit dem Hund, schaue zu meinen Chüngeln, putze den Hühnerstall. Und ich übe Saxofon. Leider zu wenig, ich möchte end-

lich einmal richtig gut Saxofon spielen können. Und ich höre viel Musik.

Welche?

Meistens meine alten Jazz-Platten aus den Fünfziger- und Sechzigerjahren: Big Bands, Bebop, Miles Davis, John Coltrane. Ich höre konzentriert, parallel dazu mache ich nichts, keine Zeitung lesen, nichts essen, nichts trinken. Das Multi-Tasking, wie es meine Kinder beherrschen, ist nicht mein Ding.

So jung sind die auch nicht mehr.

Gestern war ich am dreissigsten Geburtstag meiner älteren Tochter Nina. Viele nette junge Leute waren da, alle positiv drauf, lustig wars.

Bald gehen Sie wieder auf Tournee mit Ihrer Big Band. Gibts Neues?

Von uns erwartet niemand Avantgarde. Den Abend eröffnen wir mit «The Good Life» von Bert Kaempfert.

«Ich zehre noch heute davon, dass ich mit Frank Sinatra und Udo Jürgens auftreten durfte.»

PEPE LIENHARD, 72, ist Bandleader und lebt in Frauenfeld. Vom 20. bis 31. Oktober tourt er mit seiner Big Band unter dem Motto «World of Music» durch die Schweiz.
www.pepelienhard.ch

«Ein gutes Leben», wie Sie es selber führen?

Ich zehre heute noch davon, dass ich mit Frank Sinatra, Udo Jürgens auftreten durfte und am Jazzfestival Montreux mit Quincy Jones, meinem grossen Vorbild. Auch Bert Kaempfert bedeutet mir viel: Seine Tochter hat mir die Originalnoten geschickt.

Haben Sie selber Angst vor dem Tod?

Schrecklich war, als mein Bruder Hans starb. Wir spielten in Interlaken, ich wurde hinter den Vorhang gerufen, ein Freund weihte mich ein. Zehn Minuten später stand ich wieder auf der Bühne. Bei «If You leave me now» von der Musikgruppe Chicago rannten mir die Tränen runter, doch ich habe weitergespielt. The Show must go on. Das ist leider so in unserem Beruf.

Hilft Musik über alles hinweg?

Bei mir schon. Natürlich kann ich nicht den ganzen Tag herumtanzen und Halleluja singen, aber ein Leben ohne Musik kann ich mir gar nicht vorstellen.

Wie reagieren Sie auf schlechte Nachrichten aus der Welt, zum Beispiel auf die Flüchtlingskatastrophe im Mittelmeer?

Ich lese jeden Tag Zeitung. Für mich ist es selbstverständlich: Traumatisierte Menschen müssen wir aufnehmen. Klar, jemand muss entscheiden, wer bleiben darf und wer nicht. Einfach ist das sicher nicht.

Für die Zukunft sind Sie trotzdem optimistisch?

Ja, auch fürs Klima. Ich sage seit jeher, die Natur regelt alles. Nur dauert es manchmal etwas lang. ■